

TENNIS FÜR ALLE OHNE WENN UND ABER

Der Hessische Tennis-Verband verankert Inklusion in der Wettspielordnung - Ein Beitrag von Rolf Heggen, HTV-Referent für Inklusion

Als erster Landesverband im Deutschen Tennisbund (DTB) hat der Hessische Tennis-Verband (HTV) die gleichberechtigte Teilnahme von behinderten Spielern in die Wettspielordnung aufgenommen. „Tennis-spieler und -spielerinnen mit Behinderung können gleichberechtigt an allen Mannschaftswettbewerben teilnehmen. Bei Rollstuhlaktiven darf der Ball vor dem Rückschlag zweimal aufspringen“, heißt es im entsprechend modifizierten Paragraph 1 der gerade verabschiedeten neuen HTV-Wettspielordnung für 2018.

Sowohl der Erweiterte Sportausschuss wie auch das Präsidium des HTV haben dem Vorschlag des Verbandsreferenten für Behindertensport/Rollstuhltennis, Rolf Heggen, ohne Diskussion und ohne jeden Vorbehalt zugestimmt. „Die allgemeine Formulierung ist besonders gut,“ betont der Kölner Experte für Inklusion im Tennis von der Gold-Kraemer-Stiftung, Niklas Höfken, „denn sie zeigt, dass individuelle Lösungen gefunden werden müssen. Es ist ein gutes Zeichen, dass da nun erstmals im DTB in Hessen gesetzt wird.“ Genau dies, so Rolf Heggen, sei seine Intension: Tennis für alle ohne Wenn und Aber, ohne Bedenken, ohne Sorge um dies und jenes, ohne Hinweise auf Barrieren oder Hindernisse. Es gehe einzig und allein darum, Lebensqualität und Lebensfreude auf den Tennisplätzen für alle zu fördern. In einem „gemischten Doppel“ (Rollstuhlspieler und nicht behinderter Spieler) zum Beispiel könne gerade beim Tennis Inklusion bestens gelebt werden. Und wenn dies auch noch in offiziellen Mannschaftsspielen des Verbandes geschehe und von allen so auch vorbehaltlos akzeptiert werde, dann sei dies der beste Weg für unsere Gesellschaft, Inklusion nicht nur zu fordern, sondern nach Kräften zu fördern und in der Praxis zu beweisen. Trainer und Betreuer in Vereinen, die sich aktiv um Rollstuhltennis kümmern, begrüßen und unterstützen die Inklusions-Initiative des HTV.

Landessportbund: Für Inklusion sensibilisieren

Auch vom Landessportbund Hessen wird die Inklusions-Initiative des HTV unterstützt. William Sonnenberg, Leiter der Sportentwicklung im LSB Hessen, schrieb dazu: „Das sind tolle Nachrichten! Ich bin begeistert, dass die Regeländerung/ Anpassung so selbstverständlich angenommen wurde. Hier ist der HTV nicht nur auf einem guten Weg, sondern er pflastert eine neue wunderschöne Allee durch unsere Sportlandschaft. Ich wünsche mir für Hessen eine Vielzahl dieser Alleen mit

ganz vielen Kreuzungen voller Sportinnovation. Die Spielordnungen bieten ein riesen Potential um nicht nur für das Thema der Inklusion zu sensibilisieren, sondern auch die Wege zur Umsetzung in der Praxis zu ebnet.“

Tennislehrer Manfred Dockhorn, der in seiner Tennishalle in Vellmar schon seit zwei Jahren mit viel Spaß und gutem Erfolg Rollstuhlspieler trainiert, zeigt sich ebenfalls hoch erfreut: „Auch wir begrüßen diesen wirklich bedingungslosen neuen Passus in der HTV-Wettspielordnung 2018. Auch wir wollen erreichen, dass Rollstuhl-Tennis dem allgemeinen Tennissport gleichgestellt wird und dass es zukünftig selbstverständlich ist, gemeinsam und miteinander Tennisanlagen zu nutzen. Dadurch, dass Rollstuhl-Tennis sichtbar gemacht wird, kommt es auch in das Bewusstsein der nichtbehinderten Spieler und wird ‚normal‘.“

Wenn Knie oder Hüfte nicht mehr mitspielen

Darüberhinaus sollte das Angebot auch insofern erweitert werden, dass auch Menschen ohne eigenen Sport-Rollstuhl Tennis spielen können. Das ist besonders dort von Interesse, wo Tennisspieler aufgrund von Knie- oder Hüftbeschwerden nicht länger in der Lage sind, diesen Sport auf zwei Beinen auszuüben. Oder aber Rollstuhl-Tennis erlernen möchten, weil es einfach Spaß macht. Wir haben das Ziel, innerhalb des neuen Vereins ARGO e.V (Academy, Reha- und Gesundheitssport Obervellmar) ein fester Standort für Rollstuhl-Tennis in Nordhessen zu sein. Der Verein kooperiert mit der Tennishalle Dockhorn in Vellmar - mit barrierefreiem Zugang zu den Plätzen, Umkleide- und Waschräumen.

Allen Tennisvereinen, auch solchen, die Angst um ihre Sandplätze haben, sollte es wichtiger sein, dass Rollstuhl-Tennis auch im Breitensport seinen selbstverständlichen Platz einnehmen kann, also die Möglichkeit, einfach im Verein Tennis zu spielen, auch ohne Wettkampf. Sicher lassen sich Sandplätze auch so vorbereiten, dass Rollstühle keine nachhaltigen Schäden anrichten.

Über langjährige gute Erfahrungen mit Rollstuhl-Tennis auf Sandplätzen verfügt der Wiesbadener Tennislehrer Eduard Losik, der auf der Anlage des Wiesbadener THC im Nerotal regelmäßig eine Gruppe von Rollstuhl-Tennisspielern betreut.

Foto: DTB